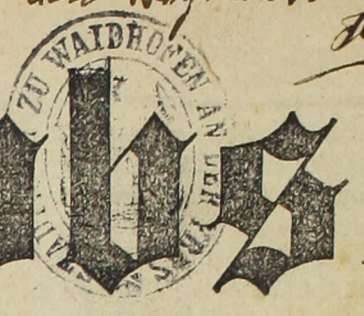


# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Umschreibung des Herrn Bürgermeister Wally  
H. Wally



**Bezugspreis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . „ 2.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht  
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.  
 Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
 Halbjährig . . . . . „ 1.80  
 Vierteljährig . . . . . „ .90  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr  
 berechnet.

Nr. 7.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 15. Februar 1890.

5. Jahrg.

## Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. Februar begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

### Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

## Ueber den Schutz der Consumenten vor industriellen Fälschungen

bringt die „Deutsche Ztg.“ einen längeren Aufsatz aus der Feder des ehemaligen Abgeordneten Gustav von Pacher, dem wir Folgendes entnehmen: Gustav von Pacher hat im December 1882 im Abgeordnetenhaus einen Gesetzesentwurf über die Verpflichtung zur Mengenangabe beim Verkauf von Waaren in verschlossenen Packstrücker eingebracht; die Absicht dieses Gesetzesentwurfes ging dahin, daß im Kleinhandel Waaren in geschlossenen Packstrücker, deren Inhaltmenge in der Regel weder vorgezählt noch vorgewogen, noch vorgemessen, sondern vom Käufer auf Treu und Glauben hingenommen zu werden pflegt, auf der Außenseite des Packstrücker in deutlich ersichtlicher Weise die Angabe der Menge ihres Inhaltes (je nach der Natur der Waare in Maß, Gewicht oder Stückzahl) tragen müssen.

Es sollte auf diese Weise ein in unserem Kleinhandel und theilweise auch in unsere Großindustrie eingefressener, unser Verkehrsleben entzweihender Mißbrauch der allmählichen und unmerklichen Verkleinerung der Inhaltsmenge der Verkaufstücke einer großen Menge wichtiger Verbrauchsgegenstände des Kleingewerbes und der Hauswirtschaft ein Riegel vorgeschoben werden — ein Mißbrauch, gegen den unser bisheriges Strafgesetzbuch und ebenso das neue in seiner jetzigen Fassung keine Abhilfe bietet. Die Ursache, weshalb letzteres der Fall ist, liegt darin, daß, wenn auch der einzelne Verkauf unzweifelhaft eine Betrugshandlung darstellt, diese Betrugshandlungen in millionenfacher Wiederholung fast stets nur in so kleinen Mengen verübt werden, daß der zugefügte Schaden im einzelnen Falle sich meist nur auf wenige Kreuzer, ja oft nur auf Bruchtheile von Kreuzern beläuft und daher von den Beschädigten oft nicht erkannt und gewiß niemals gerichtlich verfolgt wird. Die Hilfeleistung zum

Betrug dagegen, nämlich die fabriksmäßige Herstellung von Packstrücker für den Kleinverkehr mit vermindertem oder dem Stoffe nach gefälschtem Inhalte mit oder ohne ausdrückliche Angabe des vom Käufer vorauszusetzenden Inhaltes, wird in Beträgen von Tausenden und Hunderttausenden von Gulden verübt — weil aber die einzelne Betrugshandlung ihrer Kleinheit wegen nicht verfolgt wird, so bleibt die Hilfeleistung zum Betrüge im Großen auch straflos.

Eine von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer ebenfalls im December 1882 — also vor mehr als sieben Jahren — abgehaltene Enquete ergab die weite Verbreitung des Mißbrauchs der gewerblichen Mengenfälschung auf die verschiedensten Gebiete der Industrie und des Handels. Besonders Erzeugnisse der Textil-Industrie (Nah- und Strickzwirn, Garne, Posamentierwaaren verschiedenster Art, Wandwaaren u. s. w., dann Webestücke), der Metallwaaren-Industrie (Drahtstiften, Schrauben, Nieten und andere Artikel) und der Kurzwaaren-Industrie (Nadeln, Stahlfedern, Knopfwaare und dergleichen) waren namhaft gemacht, woran sich gewiß noch viele Artikel der Nahrungsmittel-Industrie und andere schließen mögen, die in jener Enquete noch nicht klar gestellt wurden.

Durch volle sieben Jahre ist dieser Gesetzesentwurf, den das k. k. Handelsministerium zum Gegenstande einer Regierungsvorlage an das Abgeordnetenhaus zu machen beschloß, in den Bureauz dieses Ministeriums herumgewandert und dahingeleget, ohne bis zum heutigen Tage vor das Haus gebracht worden zu sein, obgleich die Handelskammern bereits im Jahre 1883 zu Gutachten über den ersten Entwurf der Regierung aufgefordert worden waren und alle diese Gutachten, mit Ausnahme eines einzigen, welches eine Beeinträchtigung der Export-Interessen fürchtete, zustimmend, zum Theil sehr eindringlich zustimmend lauteten.

Inzwischen ist in Großbritannien im Jahre 1887 die Merchandise-Marks-Act in die Gesetzgebung eingeführt worden, welches dieselben Grundzüge, wie jenes Mengenschutzgesetz aber in außerordentlich erweitertem Umfange zur Geltung gebracht hat. Es ist damit eine der nicht allzu häufigen Gelegenheiten versäumt worden, daß auf irgend einem, wenn auch noch so bescheidenen Gebiete der Gesetzgebung Oesterreich einen Vorprung vor den anderen Culturstaaten gehabt hätte. Die englische Merchandise-Marks-Act belegt nämlich alle falschen Handelsbezeichnungen von Waaren irgendwelcher Art mit Gefängniß „mit oder ohne Zwangsarbeit“ bis zu zwei Jahren, oder mit Geldstrafe oder beiden und definiert das Wort Handelsbezeichnung (trade description) als Beschreibung,

Angabe oder sonstige Benennung, mittelbar oder unmittelbar: a) bezüglich der Zahl, der Menge, des Rauminhaltes oder des Gewichtes irgendwelcher Güter, oder b) bezüglich des Ortes oder Landes, in welchem solche Güter erzeugt werden, oder c) bezüglich der Art und Weise der Erzeugung solcher Güter, oder d) bezüglich des Stoffes, aus welchem solche Güter verfertigt sind, oder e) bezüglich der Frage, ob Güter Gegenstand eines bestehenden Privilegiums oder Urheberrechtes sind; dabei soll „der Gebrauch eines Wortes als eine Bezeichnung, welches dem Handelsgebrauch gemäß als eine Bezeichnung der obenerwähnten Punkte genommen wird, als Handelsbezeichnung im Sinne dieses Gesetzes angesehen werden.“ Auch jede auf Täuschung berechnete Abkürzung, Hinzufügung oder sonstige Veränderung richtiger Handelsbezeichnungen, sowie der bewusste Vertrieb der damit bezeichneten Waaren, die Einfuhr derselben aus oder die Ausfuhr nach fremden Ländern wird durch dieses Gesetz in gleicher Weise unterjocht und mit den gleichen Strafen belegt.

Nach amtlichen und halbamtlichen Kundgebungen aus dem Deutschen Reiche stehen dort Gesetzgebungsvorlagen der Regierung in gleicher Richtung zu erwarten.

Es gelangt eben in einem Lande nach dem andern die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß die Fortschritte der industriellen Technik, der Uebergang immer neuer Produktionsgebiete vom Kleinbetrieb zur Großindustrie und namentlich der immer schwerer verfolgbare Weg, den die Waare vom Erzeuger bis zum schließlichen Verbraucher zurücklegt, auch den Verfälschern und Betrügern im industriellen Leben zu statten kommt und daß die älteren Strafgesetzbücher dagegen keinen Schutz mehr gewähren.

Der Verfasser empfiehlt, da demnächst der neue Strafgesetzentwurf zur Berathung kommt, die darin enthaltene Lücke durch Einschaltung eines Paragraphen auszufüllen.

Die Anregung, welche Herr v. Pacher in seinem Aufsatz gibt, ist eine sehr dankenswerthe und verdient umso mehr Berücksichtigung, als ein Gesetz, wie das neue Strafgesetz alle Gebiete der strafbaren Handlungen so weit umfassen soll, daß nicht so fort nach seinem Inkrafttreten neue Specialgesetze erforderlich werden.

## Politische Wochenschau.

**Oesterreich-Ungarn.** Sonntag, den 9. Februar 1. J., fand der deutsche Partheitag in Teplitz unter äußerst zahlreicher Theilnahme und unter Kundgebung einer seltenen Einmüthigkeit statt. Die Stadt war festlich ge-

## Fortuna.

Aus dem Russischen.

In der Abtheilung nicht nur, wo Wassili Zwanowitsch Lastotzschkin diente, sondern auch im ganzen Departement galt es als ausgemachte Sache, der Registrar Lastotzschkin sei kein gewöhnlicher Beamter, sondern ein Talent. Wassili Zwanowitsch's Kollege, der Gouvernements-Sekretär Nikitenko, der es mit seinen Pflichten nicht allzu genau nahm, und nicht selten betrunken war, dabei aber dennoch zu den ergebnissten Freunden und eifrigsten Bewunderern Lastotzschkin's zählte, pflegte sich über diesen in noch bestimmterer Weise auszudrücken, indem er sagte:

„Was denkt Ihr wohl? Der steckt den Rubinstein in die Tasche, wenn er nur will.“

Ob nun Wassili Zwanowitsch den Rubinstein so mir und dir nichts in die Tasche gesteckt haben würde, weiß ich zwar nicht, doch ist gewiß, daß er musikalisch war. Sehr früh Waise, wurde er von einer alten Jungfer erzogen, die sich durch Musiklektionen ihren Lebensunterhalt verdiente. Durch sie wurde er in die Geheimnisse des Clavierpiels eingeführt und von ihr ererbte er auch das uralte, aber noch immer brauchbare Spinett, das für ihn in der Folge jeden Wohnungswechsel ziemlich schwierig gestaltete, denn er mußte sich stets ein Zimmer suchen, wo man das Klümpchen überhaupt gestattete und das genügend Raum bot, darin sein Instrument aufzustellen.

Wassili Zwanowitsch spielte aber nicht nur, sondern er komponirte auch. Eine stattliche Reihe von Walzern, Polkas, Romanzen und anderen Musikstücken hatte bereits unter seinen begeistertsten Fingern das Licht der Welt er-

blickt. Keine Hochzeit, kein Namenstag, kein Lauffest ging im Departement ohne Wassili Zwanowitsch's Theilnahme vorüber, wodurch sein Ruhm nur noch immer höher stieg.

Ganz besonders ausgezeichnet hatte er sich auf der jüngst beim Gerichtspräsidenten Krutin stattgehabten Abendunterhaltung, wo er eine Quadrille eigener Komposition und einen so hinreißenden Galopp spielte, daß der Leiter des Tanzes, der verabschiedete Fährich Kosanoff, statt „grande ronde“ — „rechts um“ in den Saal hineinschrie und noch andere militärische Kommandos gebrauchte.

„Nur Muth, Freund, und fahre so fort“ hatte ihm Nikitenko gesagt. „Ich segne dich, hörst du, ich segne dich!“

Kein Wunder, wenn diese Lobeserhebungen unserem Registrar zu Kopfe stiegen und er von seinem außerordentlichen Talente nachgerade selbst überzeugt war. Bei all' seinen Triumpfen aber blieb Lastotzschkin dennoch bescheiden und beschränkte sich darauf nur noch unermüdeter denn zuvor, bei dem alten Rasten der Tante zu sitzen und gegen früher die doppelte Anzahl der verschiedenartigsten Stücke zu komponiren und einen Galopp zu improvisiren, der den Fährich Kosanoff nöthigte, einem Rennpferde gleich durch den Saal zu rasen. Kam Wassili Zwanowitsch aus dem Amte nach Hause, setzte er sich auf den mit Delfarbe angestrichenen Stuhl an sein Instrument und spielte dann, ohne Licht anzuzünden, stundenlang unterschiedliche Phantasien, bald leise klagend, bald stürmisch, wie das Brausen eines Angewitters. Erst wenn es völlig finster geworden war und die gelblichen Lasten in eine einzige, kaum noch wahrnehmbare Linie verschmolzen, hörte er auf. Dann warf er sich ermüdet auf den verdächtig knarrenden Divan und träumte.

Gott allein mag wissen, welch' kühne Gedanken des Registrators erhitze Einbildungskraft während solcher Stunden gebar. Ihm war, als stände er vor dem hellerleuchteten

Fenster einer Musikalienhandlung und sähe durch dessen Scheiben die buntenverzierten Bignetten unterschiedlicher Romanzen, Walzer und Polkas. Natürlich seiner Romanzen, seiner Walzer! Zuweilen nahmen Wassili Zwanowitsch's Phantasien, einen noch höheren Aufschwung, und seine Werke waren nicht nur ausgestellt, sondern wurden auch verkauft und hatten einen ganz unerhörten Absatz. Dann wollte er selbstverständlich sein Amt aufgeben, einen prachtvollen Flügel kaufen und an diesem fernherin nicht in anspruchloser Fackel, sondern im seidenen Schlafrocke und gestickten Pantoffeln sitzen.

In welch' weite Fernen sich aber auch die Gedanken des Registrators verirren mochten, so hatte er doch inmitten seiner glühendsten Phantasien nie an die Möglichkeit gedacht, daß sogar Seine Excellenz selbst sich für ihn und sein Talent interessieren könnte. Und dennoch war es geschehen.

Die Zeiger der in einem langen Rasten eingeschlossenen Uhr wiesen eben die vierte Stunde und die Beamten hatten eben begonnen, Federn, Bleistifte und Papiere beiseite zu räumen, als plötzlich lärmender Schreck Alle durchzuckte, denn die Thür war aufgerissen worden und die Excellenz trat ein. Mit einem leichten Kopfnicken das tiefe Beugen sämtlicher Rücken beantwortend, stand Seine Excellenz im Begriffe, sich nach der entgegengesetzten Thür zu begeben, befam sich jedoch anders und hielt vor unserem Lastotzschkin an.

Dem musikalischen Registrar stockte der Athem und der untere Theil seiner Kinnlade mit dem kurz zugestutzten Barte erzitterte wie im Fieberfrost.

„Eh . . . Lastotzschkin, wenn ich nicht irre?“

„Zu Befehl . . . Lastotzschkin . . . Euer Excellenz.“

„Hm! . . . Lastotzschkin! . . . Wie ich gehört . . . eh . . . treiben Sie Musik?“

Das Herz des armen Registrators zog sich krampfhaft zusammen. In der Phantasie nur hatte er sein Amt aufge-



Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Ehrung. Vorigen Donnerstag überreichte eine Abordnung der Gemeindevetretung der landesfürstlichen Stadt Ybbs, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister Johann Wenger und den Herren Gemeinderäthen Schlager und Neuwirth, dem Landtagsabgeordneten Dr. Theodor Freiherrn v. Plener das künstlerisch ausgestattete Ehrenbürgerdiplom in einer äußerst geschmackvollen Enveloppe, welche mit den Initialen des Namens des Ehrenbürgers geziert ist.

\*\* Casino. Am Faschingdienstag, den 18. ds. findet wie bereits angekündigt in den Casinocalitäten ein Unterhaltungsabend statt, wozu wie alljährlich auch an die ausübenden Mitglieder des Gesangs- und Turnvereines Einladungen ergingen. Zu Beginn kommt ein Lustspiel zur Aufführung und wird sodann getanzt und hoffentlich werden die wackeren Turner sich von den Strapazen ihres trefflich gelungenen Abends schon erholt haben und auch an diesen Abend erfolgreich ihren Mann stellen. — Die Casinocalitäten sind auch am Sonntag geöffnet.

\*\* Faschingsunterhaltung des Turnvereines. Der Samstag, den 8. d. vom Turnvereine veranstaltete Faschingsabend gab ein glänzendes Zeugnis von dem in diesem Vereine lebenden echt deutschem Frohsinn und opferfreudigen Zusammenwirken, er gab aber auch beredte Kunde von den turnerischen Leistungen, denn die wackere Turnerschaft war nicht nur das zahlreich erschienene Publikum bis nach 12 Uhr köstlich zu amüsiren, sondern auch in Erstauen zu setzen durch die Fülle der Beweise bewundernswerter körperlicher Gewandtheit einzelner Mitglieder. Dieser Abend war entschieden eine der gelungensten Faschingsunterhaltungen seit langer Zeit, der Turnverein kann mit Recht darauf stolz sein. — Es war eine gute Idee, das Ganze im Rahmen eines Circus vorzuführen, die aber nur dadurch ausführbar wurde, daß Herr Smrečka in oft erprobter Opferwilligkeit eine vortrefflich ausgeführte Arena lieferte. Ein nummernreiches abwechslungsreiches Programm, angekündigt von dem Circusdirektor, der sich seiner Würde bewußt war und in seiner Ansprache an das hochverehrte Publicum Verablassung und Arranganz meisterlich verband, wickelte sich nun in von trefflichem Arrangement zeugender glatter Weise ab. Ein wahrhafter Circus mit Kunstreitern, dressirten Pferden und Hunden, trefflichen drolligen Clowns etc., ja selbst die Gigerl waren in zwei ausgeführten Exemplaren vertreten und — sie mußten auch was „pschitt“ ist, und brachten der reizenden Miß Lili, die sie in lebhaftester Aufregung verjagte, eine Ovation in Form eines Bouquettes dar. Auch eine in Costüme und Spiel sehr gut durchgeführte Pantomime, „im schwarzen Walfisch zu Aescalon“ war im Programm. Die bedeutsamste Nummer waren die Reiterübungen, die von einer Gruppe Turner, als Chinesen verkleidet, meisterhaft durchgeführt wurden und ebenso Beifall als Bewunderung erregten. Unser wackerer Reiterturner u. Turnwart Schneider zeigte sich wieder als eleganter vorzüglicher Turner, als welcher er schon in weiten Kreisen anerkannt ist. Auch das gemischte Völkerquartett war eine zugkräftige Nummer, nicht minder die zwei japanesischen Wandermenschen. Am ehesten von allen diesen Kunstkräften aus nah und fern war entschieden die Musikcapelle unverfälscht tschechischer Nationalität, die sich auch nur, weil sich die Tschechen mit den Deutschen jetzt veröhnten, herbeiliefen, an einem Feste deutscher Turner mitzuwirken. — Die ehesten Weisen ließen sie ertönen und Jeder handhabte mit sichtlicher Liebe sein Instrument. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust fast der gesammte Turnverein zum Gelingen dieses frohen Festes beitrug. Einige haben sich ganz hervorragend verdient gemacht und zwar auch solche, die nur im Verborgenen wirkten. Die Turner hatten mit den Productionen noch keineswegs ihre Kraft erschöpft, denn sie schwangen sich noch im Reigen bis Früh, und sehr früh soll es auch gewesen sein, als der hochverdiente Vorstand des Turnvereines mit den Worten Wallenstein's:

„Ich gedenke einen langen Schlaf zu thun, denn dieser letzten Tage Qual war groß“ sich anschickte, auf seinen wohlverdienten Lorbeer diesen Abends auszurufen.

\*\* Kath. Gesellenverein. Dienstag, den 18. Feber d. J. veranstaltet der hies. kath. Gesellenverein einen Theaterabend und kommt zur Aufführung: „Der Maulheld“, Posse in 2 Acten von Schmeißer und „Möbel-Fatalitäten“, Schwank in 1 Act von Wittner. — Anfang halb 8 Uhr.

\*\* Fischschmaus. Nchermittwoch findet wie gewöhnlich bei Hrn. Jg. Nagl, (siehe Inserat) und bei Hrn. Jg. Böckhaker in Zell a. d. Ybbs je ein Fischschmaus statt, welche seit vielen Jahren immer sehr gut besucht sind.

\*\* Hausball. Wie alljährlich veranstaltet Hr. J. Bromreiter am Faschingdienstag in dem geräumigen Saale seines Gasthofes zum „gold. Reichsapfel“ einen Hausball, welcher wie immer sehr gut besucht zu werden verspricht. Der Beginn der Unterhaltung, bei welcher ein Quintett der Statkapelle die Musik besorgt, ist um 8 Uhr abends.

\*\* 40jähriges Hochzeitsjubiläum. Der hiesige Schneidermeister Hr. J. Schneider feierte Dienstag, den 11. d. M. mit seiner Gattin das 40. Hochzeitsfest; anlässlich desselben fand in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, welches Herr P. Berthold Schneider, ein Sohn des Jubelpaares celebrirte. Der Männergesangsverein, dessen Mitglied Hr. Schneider seit länger als 40 Jahren ist, sang während des Gottesdienstes den prächtigen Chor: „Das ist der Tag des Herrn,“ außerdem beglückwünschten die Herren Chormeister Fests und Vorstandstellvertreter Steininger den Jubilar namens des Vereines.

\*\* Vortrag über Arbeiterunfallversicherung. Die Baugenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs hat sich ein entschiedenes Verdienst damit erworben, daß sie den Director der staatlichen Unfallversicherungsanstalt in Wien, Herrn Karl Kögler, veranlaßt hatte, einen aufklärenden Vortrag über die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zu halten. Derselbe fand am 2. Februar d. J. um 2 Uhr nachmittags im hiesigen Rathshausaale unter zahlreicher Theilnahme statt. Von Nah und Fern fanden sich Zuhörer ein, namentlich viele Gewerbetreibende aus Amstetten, Aschbach, Götting, Hilm, Hollenstein, Kematen, Neuhofen, Oed, Wieselburg, Ybbsitz und Waidhofen. Der Vorstand der hiesigen Baugenossenschaft, Herr J. Steininger begrüßte die zahlreich Erschienenen und betonte die Notwendigkeit der Kenntnis neuer Gesetze und Einrichtungen für jeden Theilnehmenden; das Unfallversicherungsgesetz verlange von den kleinen Gewerbetreibenden große finanzielle Opfer, daher sei eine genaue Kenntnis aller darauf bezüglichen Bestimmungen besonders geboten. Director Kögler sei über Ansuchen der Baugenossenschaft hieher gekommen, um Aufklärung über das Unfallversicherungsgesetz zu geben. Dieser Zweck wurde mit dem nun folgenden Vortrage auch größtentheils erreicht. Director Kögler erläuterte eingehend die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes und zog Vergleiche mit dem Gesetze in Deutschland. Er erörterte die Versicherungspflicht bei den Gewerbetreibenden und in den Schmiedewerkstätten, sowie die Eintheilung der verschiedenen Gefahrenklassen; sodann besprach er die Art der Beitragsleistung und gab Aufklärungen über das Vorgehen bei Ausfüllung der vorliegenden Formularien. Die höchst sachlichen Auseinandersetzungen über Art und Wesen des Gesetzes wirkten aufklärend und für manchen, der sich die Durchführung des Gesetzes schwieriger vorgestellt hatte, beruhigend. Nach dem Vortrage, der äußerst beifällig aufgenommen wurde, beantwortete Director Kögler noch eine Reihe von Anfragen. Der Vorsitzende hatte zum Schluß alle Ursache, dem Vortragenden für seine uneigennütigen Bemühungen den wärmsten Dank auszusprechen. Die Baugenossenschaft verdient aber ebenfalls für die Veranstaltung dieser Versammlung Dank und Anerkennung.

Scheibbs, am 13. Februar 1890. (Eigenbericht). Kränzchen. Die gehegten Erwartungen, des Ges.-Vereines. Kränzchen, welches Sonntag, den 9. d. in Abts schön decorirtem Saale stattfand, wurde sich würdig an seine Vorgänger anschließen, er füllte sich voll und ganz. Ein außerordentlich zahlreiches Publicum mit einem großen und lieblichen Kranze von Frauen und Mädchen, zumeist in schönster Toilette, reizen „Erlasblumen“ im Frühlingschmucke gleich, erfüllten den Saal und die Nebenlocalitäten. Getanzt ward mit Ausdauer und kam es vor, daß Tänze drei- bis viermal wiederholt werden mußten. Herrn Schachenhofers Capelle, obwohl in der vorhergehenden Nacht schon angestrengt, leistete das Beste. Auch Herrs Abts Küche und Keller fanden ihre verdiente Würdigung. Beim grauenenden Morgen verließen die letzten Gäste den Ort, wo neuerdings echte Lust und „Scheibbscher Gemüthlichkeit“ geterricht. Außer Scheibbs und seiner nächsten Umgegend hatten St. Anton, Kienberg-Gaming, Wertenstetten, Burgstall, Wieselburg, Weinzirl und selbst Amstetten Gäste entsandt.

Ehrung. Herr Heinrich Metlitzky, k. k. Forstinspectionsadjunkt hier, wurde von der Gemeindevetretung seines früheren Domicils auf Grund der um den Ort sich erworbenen Verdienste in der Hebung des Forstwesens und der Holz verarbeitenden Industrie zum Ehrenbürger von Tiers in Tirol ernannt.

Häringschmaus. Mittwoch, den 19. d. findet in Reinöhl's Hotel ein Häringschmaus statt, bei welchem die Capelle Schachenhofers concertieren wird.

Theater. Sonntag, den 23. d. veranstaltet das Dilettantentheater-Comité des Vereines „Geselligkeit“ seinen 5. Theaterabend und gelangen drei Einacter zur Aufführung. Auch der Gesangsverein trifft in Verbindung mit dem Damenchor Vorbereitungen zur Aufführung eines großen Concertes und einer Operette. Letztere Veranstaltungen werden insbesondere Inszenierungen der Herren Dr. Fuhrmann und k. k. Thierarzt Schmiedl sein.

Dienstbotenprämien. Eine von dem vor langen Jahren verstorbenen Jg. Strummer gemachte Stiftung sichert zwei lange Zeit an einem Posten dienenden Personen eine Prämie von je 26 fl. 25 kr. Dieser wurde selbe von der hiesigen Gemeindevetretung der bei Frau Anna Gaismayr dienenden Marie Gruber und dem bei Frau Juliana Greiml in Dienst stehenden Peter Mitterauer zuerkannt. Marie Gruber ist die 4. Dienstperson, welche bei Frau Anna Gaismayr diese Prämie erhält.

Verschiedenes.

— Auszeichnung. Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschlieung vom 4. Februar d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthaltervicarthe bei der Statthalterei in Linz Karl Heß das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allernähdigst bekliehen.

— Eine wunderbare Hundegeschichte erzählt ganz ernsthaft die englische Zeitschrift „Spectator“. Ein Dr. Barford in Wokingham hatte, der entsprechenden Polizeivorschrift folgend, seinem Hunde einen Maulkorb angelegt; der Hund, mißvergüüt über diese Beeinträchtigung seiner persönlichen Freiheit, hatte den Maulkorb abgestreift und versteckt und war dann spazieren gegangen. Ein Konstabler entdeckte den gesekwidrigen Zustand und die Folge war eine Zitation des Besitzers mit seinem Hund vor dem Polizei-

richter. „Der Besitzer“ — wir müssen hier wörtlich überlegen — „hielt seinem Hunde eine ernste Strafpredigt und verkündigte ihm, daß sie beide am 16. Januar vor dem Richter zu erscheinen hätten. Mittlerweile erkrankte der betreffende Konstabler und mußte infolge dessen der Termin verschoben werden. Dieß wurde Herrn Barford mitgetheilt, der es aber veräumte, seinen Hund in Kenntnis zu setzen. Am 16. Januar nun, als der Polizeirichter seinen Sitz einnahm, erschien — zum begreiflichen Erstaunen aller Anwesenden — Herrn Barfords Hund und nahm mit ernster Miene seinen Platz in dem für die Angeklagten bestimmten Raume ein.

— Das Technikum Wittweida (Königreich Sachsen) zählt im laufenden 23. Schuljahre 886 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, beziehungsweise die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Spanien etc., aus Asien besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Communalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 14. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikum Wittweida (Sachsen).

— Ein seltener Fall von Farbenblindheit kam dieser Tage in einer Gesellschaft von Ingenieuren zur Sprache; eines der Mitglieder erzählte nämlich Folgendes: Bekanntlich werden alle im Eisenbahndienst beschäftigten oder Beschäftigung suchenden Personen auf die Farbenblindheit untersucht. Jüngst wurde ein Bewerber, der sehr gute Zeugnisse hatte, dieser Prüfung unterzogen. Der betreffende Arzt legte dem Manne allerhand Farben vor. Gelb, Grün, Blau, Roth u. s. w. in der mannigfachsten Aufeinanderfolge und in allerhand Abtönungen und der Examinand mußte alle sofort mit Sicherheit zu bezeichnen. Endlich legte ihm der Arzt Braun vor; der Mann schweigt verlegen und gibt auch auf die wiederholte eindringliche Frage keine Antwort. „Merkwürdig — ein ganz merkwürdiger Fall,“ meinte der Arzt sich kopfschüttelnd zu dem der Prüfung bewohnenden Ingenieur, „eine Farbenblindheit auf Braun ist mir noch nicht vorgekommen.“ „Mir ist dieselbe leicht erklärlich,“ entgegnete darauf der Ingenieur, welcher inzwischen die Papiere des Aspiranten durchgesehen hatte, „der Mann ist ja Braun-schweiger.“ Au!

Eingefendet. Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernste Folgen haben, als die meisten damit Bekafeten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blatandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzstößen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne das man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à 70 kr. erhältlichten echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Eillette mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug Richard Brandt.

Wochenmarkts-Gebreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. (11. Februar), Steyr (13. Februar), etc. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen (11. Februar), Steyr (13. Februar). Rows include Spanferkel, Gefl. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Grieß, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Schweinefleisch, Rindschmaltz, Butter, Milch, Obers, Kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Allen Herren Turnern, welche sich der liebenswerthen Aufgabe unterzogen uns am Abend des 8. Februar so angenehm zu unterhalten, ein donnerndes „Gut Heil“!

Die dankbaren Damen Waidhofens.

3. 485 civ.

**Feilbietungs-Edict.**

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der auf 2500 fl. geschätzten Realität: Gut Königsberg Nr. 16, II. Pöchlaurotte in Konradsheim, und des auf 60 fl. geschätzten Fundus in-

der 24. Februar 1890 für den ersten und der 27. März 1890 für den zweiten

Termin mit dem Besatze bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzwert verkauft würde, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird.

Kaufslustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr Vormittags am Gute Königsberg Nr. 16, II. Pöchlaurotte in Konradsheim zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 27. Jänner 1890.

Der k. k. Bezirksrichter:

285 3-1

Bauer m. p.

**Brüner-Stoffe**

Die besten liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik 284 20-1

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3.10 Mtr., das sind 4 W. Ellen.

- Ein Coupon kostet
- fl. 4.80 aus gewöhnlicher
- fl. 5.75 aus feiner
- fl. 10.50 aus feinsten
- fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ferner sind in der größten Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Überzieher, Vorden für Jäger und Touristen, Peruwienne u. Tosting für Salonanzüge, vorschristsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Pique-Gilet-Stoffe etc. etc. Für gute Waare, mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco.

**!!Tausende!!**

Guthcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf offerirt ich und zwar:

- Um nur fl. 2.25 3m 10cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität
- Um nur fl. 2.90 3m 2cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salonanzug, rein Wolle, gute Qualität.
- Um nur fl. 4.25 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.
- Um fl. 10-14 3m 2cm schwarzes Tuch, Peruwienne oder Tosting, für einen Salonanzug, feinste Qualität.
- Um nur fl. 6.25 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.
- Um nur fl. 4.25 2m 10cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hochlegante modernste Farben.
- Um fl. 12.25 3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug, hochlegante Stoffe modernsten Genues feinsten, garantirt Qualität.
- Um fl. 3.- 6m 40cm Sommeranzug oder Reizenanzug, schönste Muster, kompletten Herrenanzug gebend.
- Um nur kr. 55 3m 10cm Stoff für einen Kammgarn Herrenanzug hochfeinsten Qualität, den wichtigsten Anforderungen entsprechend.
- Stoff für eleganten Blousnet, feine Farben, gewählte Dessins.

Ferner Kammgarnstoffe für jeden Brod, Tricote, Schlem Prof. Jäger, farbendeckende Uniformstoffe für die k. u. l. Beamten und Finanzwache; Strickstoffe, Vorden und Tricot für Fortleute

In Preis und Qualität jede Konkurrenz abgelehnt.

Verlangung: gegen Nachnahme oder Vorberufung des Betrages. Für Rückpassendes Ersatz des Betrages saar und franco.

Muster über Verlangen gratis und franco.

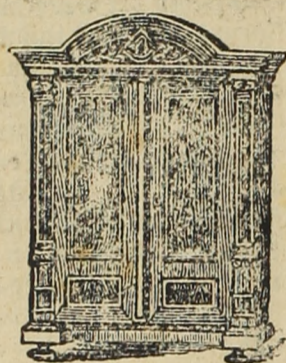
**D. Wassertrilling, Tuchhändler**  
Boskowitz nächst Brünn.

**EINLADUNG** 286 1-1

zu dem am **Aschermittwoch, den 19. Februar** in

**Ignaz Nagl's Gasthose**  
stattfindenden  
**Fischschmaus.**

Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst  
**Ignaz Nagl.**



Großes Lager aller Gattungen

nur solid gearbeiteter

**Möbel**

eigener Erzeugung

bei

**J. M. Müller,**

Kunst- und Möbeltischler 288 8-1

Linz, Marienstrasse 10, Linz.

**Üebnahme**

von Brautausstattungen und kompletten Möb- lungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor- rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stülerer Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

**Jeden Sonntag**

**Spatenbräu**

202 0-23

im Hotel „zum goldenen Löwen.“

**Hohe Provision**

verbunden mit einer **PRÄMIE** gewährt ein grosses Bankinstitut (Actien-Gesellschaft) anständigen Leuten jeden Standes, welche sich mit dem Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlung auf Grund gesetzlich ausgestellten Raten-Briefe befassen wollen. — Anträge an Redaction Budapest, Elisabethplatz 18. 276. 3-3

**1 Pferd**

Schimmel, 16 Faust hoch, 8 Jahre alt, im Ziehen und Laufen gut verwendbar, wird billig verkauft. 279 3-3

Gut Oberbruck, Hollenstein a. d. Y.

Nach kurzem Gebrauch nmentbehrlich als Zahnputzmittel,

Schönheit der Zähne **KALODONT**  
Neue amerikanische **GLYCERYN-ZAHN-CRÈME**  
(sanitätsbehördlich geprüft)  
F. A. Sarg's Sohn & Co. k. k. Hoflieferanten in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., 1 Stück 35 kr.; in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann. 218 0-23

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER **RR. PP. BENEDICTINER**  
der ABTEI von SOULAC



(Frankreich) **Dom MAGUELONNE, Prior**  
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

« Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stark und gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Hans gegründet 1807 **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Segney  
General-Agent: **BORDEAUX**  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen

**Gasthaus-Verkauf.** 287 2-1

Das in die Verlassenschaft der Theresia Nippel gehörige Gasthaus im Urthale, genannt Kleebodenhäusl Nr. 22, in der Gemeinde Zell- Arzberg wird aus freier Hand verkauft. Dasselbe eignet sich besonders zu einer Sommerwirtschaft wegen seiner Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs und des als Promenadeweg im Scholz und im Thale beliebten Zuganges. Nähere Auskunft erteilt die Notariatskanzlei in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.** 259 26-10

Internationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille.  
Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille.  
Linz 1889, grosse silberne Medaille.  
Amstetten 1889, grosse silberne Medaille.

Verlangen Sie stets ausdrücklich:



Zu beziehen von allen Apotheken  
In Waidhofen bei M. Paul u. E. Gärber.  
In Scheibbs bei Fr. Kollmann.  
In Ybbs bei F. Riedl.  
In Weyer bei J. Russegger  
**PREISE:**  
pr. grosse Dose á 1/2 K. 80 kr.  
pr. kleine Dose á 1/4 K. 40 kr.

Fabrik u. Central-Versand: **S. Schnessl, Amstetten.**

**Dank und Anempfehlung.**

Beehre mich den geehrten P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß ich mein Gutmacher-Geschäft mit 1. Febr. 1890 meinem Sohne

**Alois Schober**

278 3-3

übergebe.

Indem ich allen meinen verehrten Kunden für das mir stets in reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank ausspreche, ersuche ich, es auch meinem Nachfolger ungeschmälert zu gewähren.

Achtungsvoll

**Franz Schober.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich eine hochverehrte Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung, das meinem Vater, Herrn **Franz Schober**, geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und ich hoffe dasselbe durch das reellste Gebahren, durch größte Aufmerksamkeit und solideste Bedienung meiner P. T. Kunden vollkommen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**Alois Schober.**

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1890.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherel.

**Johann JAX**

**Nähmaschinen**  
**LINZ**  
Landstrasse No. 39.

Preis-Courante versende gratis und franco.

**Haus-Verkauf.**

Haus in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasser-Vorstadt (Stoß am Eisen), bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer und 1 Keller ist um den billigen Preis von fl. 3300 aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres beim Eigenthümer **Karl Reindl**, Privat in Amstetten. 281 6-2